

„Wir haben nach einem neuen Platz gelehzt“

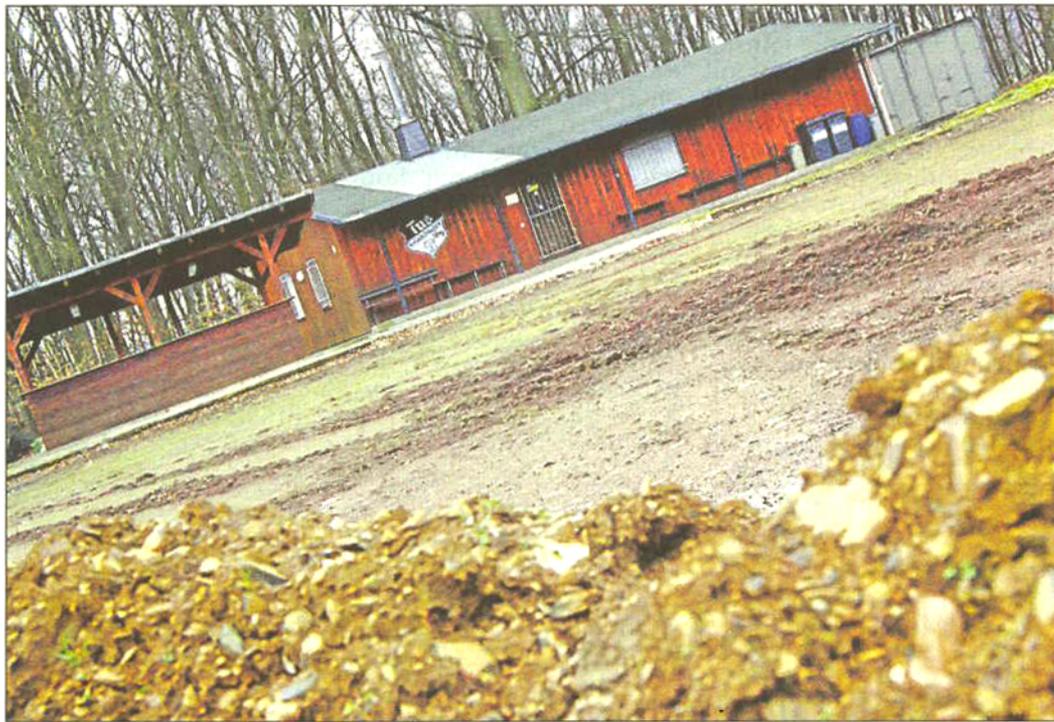
HYBRIDRASEN Löhnberger Sportvereine holen sich hinter der Landesgrenze Tipps

Löhnberg/Meudt (ohe). Wo früher die Fußballer des TuS Niedershausen kickten, türmen sich derzeit kleine Erdhaufen. Die Verlegung des ersten Hybridrasenplatzes in Hessen ist vorbereitet.

Die Gemeinde Löhnberg wartet noch auf die Genehmigung des Nachtragshaushaltes für das Jahr 2013. In diesem Zahlenwerk sind die Mittel für den Bau der Hybridrasenplätze in Niedershausen und Löhnberg eingestellt. Doch bevor das Regierungspräsidium Gießen als Aufsichtsbehörde grünes Licht dafür geben kann, muss das Hessische Innenministerium über einen Zuschuss in Höhe von 1,5 Millionen Euro aus dem Landesausgleichsstock entscheiden, der für die weitere Sanierung des 7,6-Millionen-Euro-Pakets aus Volkshalle, Dorfgemeinschaftshaus und Sportplätzen eingeplant ist.

■ Bis Dezember in Benutzung

Wenn gebaut werden kann, wird Niedershausen der Referenzplatz für Hessen. „Ich bin froh, dass wir Vorreiter sind“, sagt Isolde Hartung, Vorsitzende des TuS Niedershausen. Zusammen



Soll der erste Hybridrasenplatz in Hessen werden: der Sportplatz des TuS Niedershausen. (Foto: Heß)

men mit ihren Mitstreitern hatte sie im vergangenen Jahr den Sportplatz in Meudt (Westerwaldkreis) besichtigt. Dort wurde vor gut zwei Jahren der erste Hybridrasenplatz verlegt. Und Karl-Heinz Müller, stellvertretender Vorsitzender des SV Rot-Weiß Meudt 1928, ist zufrieden: „Der Hybridrasenplatz ist härter und belastbarer, aber auch etwas

rutschiger“, sagt er im Gespräch mit dem TAGEBLATT. Auch beim Grätschen gebe es keine Löcher. In Meudt spielen die Fußballmannschaften bis Dezember auf dem Hybridrasen. 160 Kinder und vier Seniorenteamen nutzen den Platz fast täglich. Aber im Winter, wenn der Naturrasen nicht wächst, braucht auch der Hybridrasen eine

Pause. Aber: „Auf einem normalen Rasenplatz wäre im Oktober Schluss“, sagt Müller.

Der Besuch in Meudt hat auch die Sportler aus Löhnberg und Niedershausen überzeugt. „Wir haben keine Bedenken“, sagt Volker Eckhardt, Hauptabteilungsleiter Fußball in Löhnberg. Die vielen Jugendmannschaften strapazierten den Rasen-

platz, aber der Hybridrasen sei auch nach einem kräftigen Regenschauer bespielbar gewesen.

Ähnliche Eindrücke hat Isolde Hartung gewonnen: „Es hat die ganze Woche geregnet. Und der Platz war wirklich fest.“ Sie freut sich, dass der Sportplatz am Ortsrand nun erneuert wird. Seit Mitte der 1970er Jahre sei das Gelände nicht mehr saniert worden.

■ „Trotz Regen war er fest“

Vor allem in den vergangenen zwei Jahren kamen immer mehr Steine hervor – das Bespielen wurde gefährlich. Hinzu kam das Gefälle von mehr als einem Meter. „Wir haben nach einem neuen Platz gelehzt“, sagt Hartung.

Mittlerweile sind in Niedershausen 3000 Kubikmeter Erde aus dem Neubaugebiet Taunusblick aufgeschüttet worden, um das Gefälle auszugleichen. Im Idealfall soll der Hybridrasenplatz in Niedershausen im August/September dieses Jahres fertig sein, sagt Bürgermeister Frank Schmidt (SPD). Anschließend könne es im kommenden Jahr in Löhnberg weitergehen, meint Schmidt.